

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 23 (1907)

Heft: 13

Artikel: Die Frage der Einführung des achtstündigen Arbeitstages

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576805>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stalt einer Kurve auf einen Papierstreifen, sodaß sich der Beobachter jeden Augenblick über die Tendenz des Steigens oder Fallens orientieren kann und diese Feststellung ist eben am Barometer das ausschlaggebende und niemals der momentane Barometerstand. Zudem sollte auch das defekte und rostige Geländer um die Säule wieder in Stand gestellt und dem Ganzen angepaßt werden. Die Naturforschende Gesellschaft hat deshalb gefunden, es dürfte die hiesür nötige Auslage von zirka Fr. 400 durch freiwillige Beiträge gedeckt werden. Wir wollen dabei nicht unerwähnt lassen, daß in letzter Zeit in nicht weniger als sechs Ortschaften des Kantons neue Lambrecht'sche Wetterssäulen im Preise von 2 bis 3000 Fr. erstellt, deren Kosten fast ausnahmslos durch freiwillige Beiträge der Einwohner bestritten wurden. Um so mehr steht zu erwarten, daß auch diese kleinere Ausgabe in Marau auf diesem Wege aufzubringen ist.

Die Frage der Einführung des achtstündigen Arbeitstages,

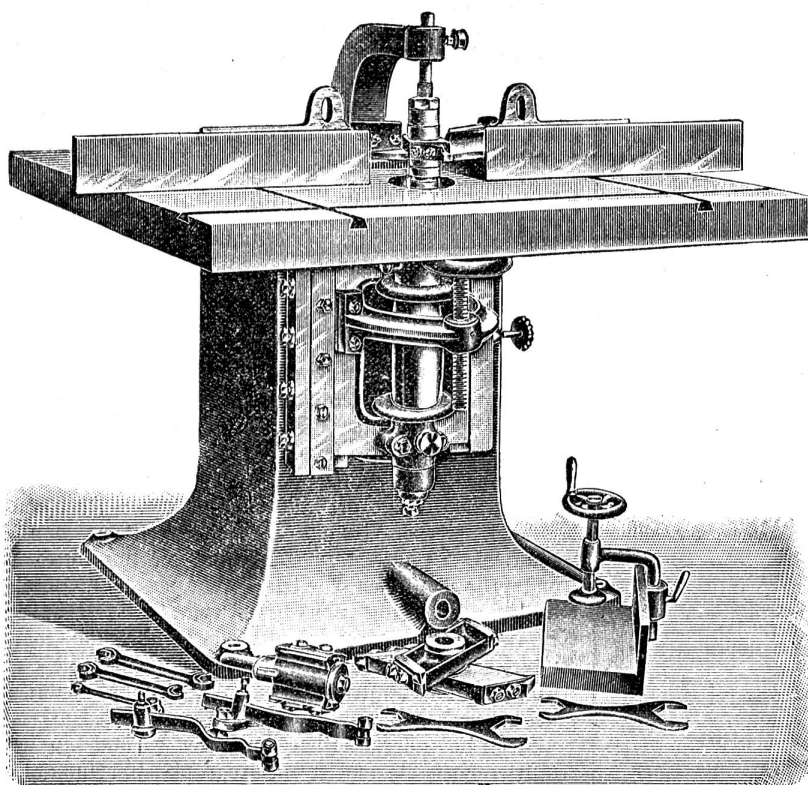
welche in dem jetzt in Berlin wütenden großen Kampfe im Baugewerbe eine so wichtige Rolle spielt, ist eine Angelegenheit, die in den Lohn- und Arbeitskämpfen der nächsten Jahre sicher in erster Reihe stehen dürfte.

Es wird deshalb wohl die Frage in der kommenden Zeit viel erörtert werden, ob die Befürchtungen berechtigt sind, welche die Arbeitgeber an diese Verkürzung der Arbeitszeit knüpfen oder ob andererseits die Behauptungen der Arbeiter richtig sind, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit eine Verstärkung der Arbeitskraft der Arbeiter zur Folge hat, sodaß der durch die Reduzierung der Arbeitszeit herbeigeführte Ausfall durch vermehrte Arbeitsleistungen der Arbeiter reichlich ausgeglichen würde. Da ist es nun interessant, zu hören, welche Erfahrungen man in Frankreich in den dortigen Staatsbetrieben mit der Einführung der achtstündigen Arbeitszeit gemacht hat. Diese Erfahrungen sind nicht sehr ermutigender Art. Es hat sich nämlich in den französischen Staatsbetrieben gezeigt, daß nicht nur eine ganz erhebliche Steigerung der Ausgaben der betreffenden Arbeiter durch die Reduzierung der Arbeitszeit eintrat, sondern daß auch die Herstellungsdauer für die einzelnen Arbeiten zunahm. Nach Einführung der achtstündigen Arbeitszeit hat das ganze Personal zwar anfangs den lobenswertheften Eifer entfaltet, aber nach einer gewissen Zeit ist der alte Schlandrian wieder eingetreten. Aus Toulon wird berichtet, daß z. B. durch die Reduzierung der Arbeitszeit auf 8 Stunden für die Reparaturarbeiten eine Steigerung der Ausgaben von 33 pCt. erfolgte und von dem erwarteten großen Eifer,

Sägerei- und Holzbearbeitungsmaschinen Maschinen-Fabrik Landquart. Gebrüder Wälchli & Co.

1625 u

Telegramm- und Telephon-Adresse: Maschinenfabrik Landquart.



Besteingerichtete
Spezialfabrik der Schweiz.

Vollgatter ⚙️ ⚙️

Einfache Gatter ⚙️

Kreissägen ⚙️ ⚙️

Bandsägen in verschiedenen Grösse. ⚙️

Hobelmaschinen
einfach und kombiniert
mit Ringschmierlager.

Spezialmaschinen

Holzspaltmaschinen

U. S. W. U. S. W. ⚙️

Transmissionen
modernster Bauart mit
Ringschmierlager. ⚙️

Hochdruckturbinen,
neueste, verbesserte
Konstruktion. ⚙️ ⚙️

Koulante Bedingungen.

Kataloge und Offerten gratis.

Ingenieurbesuch.

Abrihtmaschinen mit runder Messerwelle.

Telegramm-Adresse:
Armaturenfabrik

Happ & Cie.

Telephon No. 214

Armaturenfabrik Zürich

liefern als Spezialität:

Absperrschieber

jeder Größe und für jeden Druck.

Pumpwerke

für Wasserversorgungen etc.

Anerkannt vorzügliche Ausführung.

Hydranten

Straßenbrunnen

Anbohrschellen

Wassermesser

1971 c 06

und

29c u

sämtliche Armaturen

für Wasser- und Gaswerke.

Billige Preise.

den man als Dankbarkeit für die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit erhoffte, war bald nicht mehr das geringste zu merken.

Nutzhölzer.

Der Direktor des bernischen Gewerbemuseums hat der kantonalen Forstdirektion seinerzeit folgende Anregung gemacht: Die Nutzhölzer, die von den Gewerbetreibenden benutzt werden, müssen je länger je mehr bei steigenden Preisen aus dem Auslande bezogen werden. Unsere Wälder werden meist mit Tannen und Buchen, also vorzugsweise mit Brennholz aufgeforstet, das für die Gewerbetreibenden weniger Wert hat. Wirtschaftlich würde es rationeller sein, und man würde den Bedürfnissen des Gewerbestandes besser entgegenkommen, wenn die wertvolleren Nutzhölzer durch die Forstbehörden häufiger kultiviert würden. Es sind hauptsächlich folgende Bäume, die mehr angepflanzt werden dürften: die Eiche, der Ahorn, die Ulme, die Esche, die Schwarzerle, die Schwarzpappel, die Weinmutsiefer und der Nußbaum. Diese Holzarten werden in vielen Berufsarten zu allen möglichen Zwecken verwendet; es ist somit ihr Absatz wohl für alle Zeiten ein gesicherter und es müssen die Waldbestände, in denen sich die genannten Bäume vorfinden, mit der Zeit an Wert gewinnen. Es darf in heutiger Zeit wohl auch darauf hingewiesen werden, daß unsere Landschaften an Schönheit und Eigenart nur gewinnen, wenn diese prächtigen Bäume mehr kultiviert würden, als bis dahin.

Der Vorstand des kantonalen Gewerbevereins stimmte der Anregung zu. Die kantonale Forstdirektion überwies sie den Kreisforstkämtern zur Prüfung, machte aber aufmerksam, daß nur ein kleiner Teil der Forsten im Kanton Staats Eigentum sei und daß der Wunsch auch den übrigen Waldbesitzern zur Kenntnis gebracht werden sollte. Es wäre in der Tat wünschenswert, wenn die gewiß berechnete Anregung möglichst überall bekannt und wenn ihr auch nachgelebt würde.

Neue Schulhausbauten im Kanton Bern.

(rd.-Korrespondenz)

Wie ich Ihnen schon unlängst mitgeteilt habe, mußte Langenthal infolge der Härtherzigkeit des kantonalen Finanzministers auf die Erstellung eines eigenen großen Fortbildungsschulgebäudes verzichten; dagegen ließ sich die Notwendigkeit der Errichtung eines neuen Pavillons für die Primarschule nicht länger von der Hand weisen; derselbe wurde denn auch bekanntlich von der Gemeinde beschloffen, und nun hat man bereits mit dem Bau dieses neuen Schulhauses Nr. 3 begonnen, d. h. vorläufig mit den Erdarbeiten, während die Hoch- und Innenbauten soeben für alle Branchen zur Konkurrenz ausgeschrieben sind. Es gibt einen schönen, geräumigen und gemäß dem immer mehr für größere Ortschaften in Mode kommenden Pavillonstil äußerst praktisch eingerichteten Bau, auf ideal gelegenem Terrain, der dem blühenden Flecken zur Ehre und Zierde gereichen wird.

Weiter vorgerückt ist der imposante Schulhausneubau in Herzogenbuchsee, der nach diversen Planveränderungen im Rohbau nun nahezu vollendet ist und der Arbeiten für die Innenausstattung harret; da auch hier die modernsten, zweckdienlichsten Einrichtungen installiert werden sollen, so werden sich die Arbeiten bis in den Herbst hineinziehen. Immerhin ist die offizielle Einweihung des schönen, mächtigen Baues auf den Sonntag nach dem eidgenössischen Betttag angesetzt worden.

Aus dem Emmental ist ferner noch ein eben in Angriff genommener Schulhausneubau zu melden aus der kleinen, aber strebsamen Bauerngemeinde Mungau bei Lauperswil.

Auch im Berner Oberland, wo die weitverstreuten Ortschaften naturgemäß in viele kleine und ganz kleine Schulgemeinden zerfallen, die ihre Schulen gewöhnlich in alten Bauernhäusern untergebracht haben, macht sich seit einigen Jahren das auffallende Bestreben geltend, diese primitiven Erziehungslokalitäten durch mehr der Neuzeit entsprechende neue, immerhin den Mitteln der betreffenden Gemeinde angepasste richtige Schulhäuser